

## **Protokollnotizen SprInt-Fachtagung 14.10.14**

### Workshop 1: Zugang zu Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Die im Programm aufgeführten Referate (siehe Präsentationen) wurden von den Anwesenden mit Interesse aufgenommen. Im Anschluss folgte eine lebhafte Diskussion.

Die Anwesenden betonten, vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen, ihre Zustimmung zu den Aussagen bezüglich des quantitativen Umfangs von Verständigungsschwierigkeiten in den befragten sozialpädiatrischen Einrichtungen und dem geäußerten Bedarf an sprachmittlerischer Unterstützung. Einige der Anwesenden unterstützten die Aussage, dass SprInt in komplexen Situationen vermittelnd eingreifen können.

#### In der Diskussion wurde auf folgende Aspekte ein besonderes Augenmerk gelegt:

- Was sind die Ursachen für die vielfach in der Praxis anzutreffenden Haltung, Defizite bei den MigratInnen auszumachen und ausschließlich Forderungen an die zugewanderte Bevölkerung zu stellen; dies kommt in der oft zu hörenden Aufforderung „Lernen sie erst einmal Deutsch“ zum Ausdruck.
- In diesem Zusammenhang wurde eine Veränderung der vorhandenen Strukturen angemahnt und ein Teil der Anwesenden sprach sich dafür aus, stärker das Konzept der Inklusion in die Debatte zu tragen.
- Ausgehend von der Wortmeldung einer Vertreterin der Senior Partners in School wurde die Aussage bestätigt, dass Sprachbarrieren oft das frühzeitige Erkennen von gesundheitlichen Problemen bei Kindern verhindern; daher sollten zukünftig mehr SprInt in der Schule eingesetzt werden.
- Die Diskussionsteilnehmer sprachen sich dafür aus, das Profil der SprInt stärker zu kommunizieren, insbesondere hinsichtlich der Abgrenzung zu Fachdolmetschern.
- Einige der Workshop-Teilnehmer machten mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass sich die Zuwanderungs- und Integrationsrealität in den ostdeutschen Bundesländern von der Situation in den Metropolen und den westdeutschen Bundesländern unterscheidet.